slawistik.uibk.ac.at

Einladung zum Vortrag

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Morgenstern
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie

Die russische *Častuška* aus ethnomusikologischer Sicht

Mittwoch, 21. Mai 2014, 8.45–10.15 Uhr
Institut für Slawistik, 4O406, Medienraum

Der Vortrag findet im Rahmen des linguistischen MA-Projektseminars „Sprache und Humor" statt.

Ulrich Morgenstern, Univ.-Professor für Geschichte und Theorie der Volksmusik, hat Musikwissenschaft und Ostslawistik studiert und ist der Verbindung dieser Fächer auch in seiner weiteren Spezialisierung im Bereich der Volksmusikforschung und Vergleichenden Musikwissenschaft treu geblieben: Seit 1989 betreibt er zum Beispiel Feldforschungen in Russland (Gebiete von Pskov, Novgorod, Rjazan', Archangel'sk, Tver', Smolensk).
In diesem Zusammenhang hat sich U. Morgenstern auch mit der *Častuška* beschäftigt, einem meist kurzen Scherzlied, vielfach satirischen, oft aber auch anzüglichen Inhalts. Dieses relativ junge Genre der russischen Folklore fand gegen Ende des 19. Jh. im städtischen Raum Verbreitung. Angesichts der Popularität der Častuška wurde mitunter sogar versucht, sie für politische Propaganda zu instrumentalisieren. Noch heute erfreut sich die Častuška großer Beliebtheit, bis hin zu Politiker-Parodien.

Ulrich Morgensterns Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind europäische Volksmusik mit Schwerpunkt Russland in historischer und kulturanthropologischer Perspektive, Theorie und Methodik der Volksmusikforschung, Volksmusik in politischen/sozialen Bewegungen, Volksmusikforschung und politische Ideologien.
Veröffentlichungen: „Volksmusikinstrumente und instrumentale Volksmusik in Rußland" (1995), „Die Musik der Skobari. Studien zu lokalen Traditionen instrumentaler Volksmusik im Gebiet Pskov (Nordwestrußland)" (2007), Videodokumentation: „Traditional Russian Instrumental Music" (2008) sowie zahlreiche Aufsätze in deutscher, russischer und englischer Sprache.

Gäste sind herzlich willkommen!

o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Ohnheiser